

# INHALT

Einleitung . . . . .	IX
----------------------	----

## I. KAPITEL: DIE LEBENSFORMEN DER GEISTLICHEN UND DER MÖNCHEN UND DIE LITERATUR DER KIRCHE VOM 8. BIS ZUM 16. JAHRHUNDERT

Die Lebensformen der Geistlichen und der Mönche seit der Spätantike . . . . .	1
Amtsverständnis und Amtsausübung der Geistlichen 2 – Die Entwicklung des Mönchtums und die Lebensgemeinschaft des Klosters nach den Regeln Benedikts; die Sinnggebung von Armut, Askese, Meditation und Arbeit 6	
Bekehrungsliteratur des 8.–10. Jahrhunderts . . . . .	15
Die Anfänge der Schriftsprachlichkeit 15 – Kirchliche Gebrauchsliteratur 16 – Zauberspruch und Segen: Christentum und Magie 19 – Evangelienharmonien: <i>Tatian, Heliand, Otfrieds Evangelienbuch</i> 24	
Belehrungsliteratur des 10.–12. Jahrhunderts . . . . .	28
Der Begriff der Heilsgeschichte 29 – Theologische Übersetzungsarbeiten 31 – Poetische Texte mit heilsgeschichtlicher Thematik: <i>Muspilli, Genesisdichtungen, Physiologus, Ezzolied</i> 34 – Typologische und allegorische Deutung biblischer Texte 39 – Scholastik und Universalienstreit 42	
Literatur religiösen Ergreifens und Ergriffenseins (12.–16. Jahrhundert) . . . . .	45
1. Die religiöse Ergreifung der Massen durch Literatur . . . . .	45
Die Predigten der Bettelmönche 46 – Visionen von Himmel und Hölle und die Todesangst im Zeitalter des Massensterbens 52 – Das geistliche Spiel 56	
2. Literatur als Ausdruck religiöser Ergriffenheit . . . . .	64
Sündenklagen 64 – Der Marien- und Heiligenkult; Mariendichtungen 65 – Christliche Mystik 72 – Mechthild von Magdeburg und die Frauenmystik 74 – Eckart, Tauler, Seuse 76 – Wirkungen der Mystik: Kirchenlied 79, Selbstbiographie 81, Sprachgeschichte (Exkurs über den Bildungsbegriff) 83 – Marienverehrung und Hexenwahn 85	

Die Literatur der Reformation . . . . .	91
Ursachen der Reformation 91 – Die Reformationsschriften Luthers und ihre theologischen Grundgedanken 92 – Die Lebensform des evangelischen Pfarrers 95 – Luthers Leistung als Bibelübersetzer 100 – Buchdruck, Flugschriften, Reformatorische Kampfspiele 104 – Luther und Müntzer 108	
Folgen der Reformation: Die Mündigkeit der Person als Wertvorstellung 111	

## II. KAPITEL: DIE LEBENSFORMEN DER REGENTEN UND DIE HELDEN- UND GESCHICHTSDICHTUNG DES MITTELALTERS

Die Lebensformen von Sippe und Gefolgschaft und das Herrschaftsverständnis der Germanen . . . . .	113
Das Ethos der kriegerischen Aristokratie in den germanischen Heldenliedern 118 – Der germanische Ehrbegriff im <i>Hildebrandslied</i> 120 – Das <i>Nibelungenlied</i> und die Geschichte seiner Wirkung 129	
Der christliche Herrscher als Friedensstifter in der Helden-, Geschichts- und Legendenepek des 9.–12. Jahrhunderts . .	139
Die christliche Auffassung vom Regentenamt; die Überlagerung des germanischen Herrscherbilds mit christlichen Wertvorstellungen seit Karl dem Großen 139 – Das <i>Ludwigslied</i> 143 – Legendendichtung 147 – Das <i>Annolied</i> 148 – <i>Kaiserchronik</i> und <i>Alexanderlied</i> 150	
Der christliche Herrscher und die Kreuzzugsthematik in der Literatur des 12. und 13. Jahrhunderts . . . . .	153
Das <i>Rolandslied</i> , der Kreuzzugsgedanke und das Verständnis vom gerechten Krieg 153 – Spielmannsepik 161 – Der <i>Willehalm</i> Wolframs von Eschenbach 167 – Walthers politische Spruchdichtung 173	
Ausblick auf die Entwicklung des christlichen Regentenethos in der Neuzeit 180	

## III. KAPITEL: DIE LEBENSFORM DER RITTER UND DIE HÖFISCHE LITERATUR DES MITTELALTERS

Die Lebensform der Ritter . . . . .	182
Rittertum und höfische Kultur 182 – Das ritterliche Tugendideal und seine sozialgeschichtlichen Voraussetzungen 185 – Funktionen der höfischen Literatur 187 – Das Vorbild Frankreichs 189	

Höfische Epik . . . . .  
 Vorstellungswelt und Handlungselemente des Artusromans 193 –  
 Probleme der ritterlichen Lebensführung im epischen Werk Hart-  
 manns von Aue: *Erec* 196, *Iwein* 203, *Gregorius* 208, *Der arme Hein-  
 rich* 211 – Das Ideal eines christlich geprägten Rittertums im *Parzi-  
 val* Wolframs von Eschenbach 215 – Die Distanzierung von der hö-  
 fischen Lebenswelt im *Tristan* Gottfrieds von Straßburg 228 – Aus-  
 läufer des Artusromans 239

Höfische Lyrik: Minnesang . . . . .  
 Funktionen des Minnesangs in der höfischen Gesellschaft 241 –  
 Quellen des Minnesangs und sein Verhältnis zur volkstümlichen  
 Liebeslyrik 246 – Entwicklungen und Formen des Minnesangs: Do-  
 nauländischer Minnesang: Dietmar von Aist, Kürenberger, Burg-  
 graf von Regensburg 249 – Rheinischer Minnesang 253 – ›Kreuzlie-  
 der‹ Friedrichs von Hausen und Hartmanns von Aue 254 – ›Hohe  
 Minne‹ bei Reinmar von Hagenau 256 und Heinrich von Morungen  
 258 – Traditionsbruch im ›Tagelied‹ Wolframs von Eschenbach 261  
 – ›Hohe‹ und ›niedere‹ Minne in den Liedern Walthers von der Vo-  
 gelweide 264 – Die Persiflierung der höfischen Minnelyrik bei  
 Neidhart 268  
 Nachwirkungen ritterlich-höfischer Wertvorstellungen und Verhal-  
 tensnormen 275

#### IV. KAPITEL: LEBENSFORMEN DES BÜRGERS UND DIE STÄDTISCHE LITERATUR IM SPÄTEN MITTELALTER

Die Stadt im hohen und späten Mittelalter . . . . . 278  
 Stadtgründungen; Rechtsverhältnisse und Bürgerstatus; soziale  
 Schichtung 278 – Die Bedeutung der Schriftlichkeit in der Stadt  
 und die Rolle der Literatur im Prozeß der Identitätsfindung des  
 Bürgers 283

Die Literatur des städtischen Patriziats . . . . . 287  
 Traditionspflege und Repräsentationsbedürfnis 287 – Die Selbstver-  
 gewisserung des Patriziats in der Erzählliteratur Rudolfs von Ems  
 und Konrads von Würzburg 289, in Prosaromanen 291, im *Fortuna-  
 tus* 294 – Distanzierungen von der Tradition des Minnesangs in der  
 Lyrik 296 – Themen und Formen ständischer Lehrdichtung 297 –  
 Ständeübergreifende Lebenslehren, u. a. im *Renner* Hugos von  
 Trimberg 302, in den Reimreden des Teichner 303, im *Meier Helm-  
 brecht* des Wernher von Gartenaere 307

Die Literatur der Zunftbürger . . . . . 308  
 Die Organisation der Zünfte, die Lebensform und das Arbeitsethos  
 der Zunfthandwerker 308 – Der Meistergesang als Ausdruck zunft-

handwerklicher Gewohnheiten 316 – Folz und Sachs 319 – Fastnachtsbräuche 325; Obszönitäten, Frauenfeindlichkeit, Judenhaß in den Fastnachtsspielen 327 – Geschlechterbeziehungen in der Maerendichtung 335 – ›Negative Helden‹ in Schwankromanen, satirische Tierepen und Narrendichtungen 345, u. a. in Botes <i>Ulenspiegel</i> 349 und Brants <i>Narrenschiff</i> 353 – Wittenwilers <i>Ring</i> als Brennspiegel widersprüchlicher Tendenzen der spätmittelalterlichen Literatur 357	
Literarisches Leben in der Unterschicht der Stadtbevölkerung . . . . .	363
Begriff, Überlieferung und Trägerschaft der ›Volks poesie‹ 363 – Soziale Verhältnisse in der städtischen Unterschicht 365 – Vermittlungsformen der ›Volks poesie‹ 367 – Volkslieder; das Trennungsmotiv als Beispiel ihrer schichtspezifischen Thematik 368 – Wunschvorstellungen im Volksmärchen 372 – Mythische Wirklichkeitsdeutung und magische Vorstellungen in der Volkssage 377: Dämonen-, Hexen-, Teufels- und Teufelsbündnersagen 378	
Schlußbetrachtung 386	
Anmerkungen zur Einleitung und zu Kapitel I–IV . . . . .	389
Namenregister . . . . .	404